Wir finden den Weg. Gemeinsam.
Outlaw
Kinder- und Jugendhilfe

FAN PORT MÜNSTER

Jahresbericht 2020

Der Beginn des Jahres war von einem Konflikt infolge des Zündens von Pyrotechnik im Block O, dem Block der Ultras des SCP, geprägt. Es stand zu befürchten, dass die Vereinsführung den Block für die aktive Fanszene sperren würde, sollte weiterhin dort „gezündet“ werden. Auch das Zünden bei Auswärtsspielen wurde vom Verein kritisiert. Von Seiten der Ultras wurde vor allem der Veranstaltungsleiter und vormalige Einsatzleiter der Polizei, Thomas Hennemann, für den Konflikt als verantwortlich benannt, allerdings ohne selbstkritisch das eigene Verhalten zu hinterfragen. Denn es geht tatsächlich eine gewisse Gefahr von Pyrotechnik aus, wenn sie direkt neben der Sitzplatztribüne gezündet und der Rauch bei ungünstigen Windverhältnissen unter das Dach der Tribüne geweht wird. Es wurden gegen den Versammlungsleiter gerichtete Spruchbänder während einiger Spiele gezeigt.
Dazu kam, dass sich der SC Preußen Münster mitten im Abstiegskampf der Dritten Liga befand. Dafür, dass – so der Vorwurf - viel zu spät der für eine Trendumkehr erforderliche Trainerwechsel erfolgte, hielt sich der Protest seitens der Preußenfans gegenüber der Vereinsführung in Grenzen. Zum Zeitpunkt des Trainerwechsels gab es durchaus noch Hoffnung bei den Preußenfans. Anders ist es nicht zu erklären, dass zu den Auswärtsspielen nach Jena, Kaiserslautern und Köln in den jeweiligen Gästeblöcken Rekordkulissen zu verzeichnen waren. Zum Spiel in Jena zu Jahresbeginn bot der Verein eigens Reisebusse für die Anreise der Fans zu vergünstigten Bedingungen an. Doch bremste die Corona-Pandemie harsch diese hoffnungsvolle „Euphorie“ der Fans aus.

Gut gefüllte Gästeblöcke bei Auswärtsspielen

Ansprechende Choreografien im Abstiegskampf

Insgesamt lässt sich sagen, dass zu Beginn der Rückrunde einerseits eine gewisse „Jetzt erst recht!“-Mentalität auf Seiten der Preußenfans festzustellen war, um die Mannschaft in ihrem Kampf gegen den Abstieg zu supporten. Gleichzeitig entbrannte ein manifester Konflikt zwischen der Vereinsführung und den Ultras, da die aktive Fanszene bei ihrem Support nicht auf ihr identitätsstiftendes „Stilmittel Pyrotechnik“ verzichten mochte. Auch diese Entwicklung wurde durch die Kontaktbeschränkungen und die damit einhergehende Schließung der Stadien „ausgebremst“.

Aufgabenfelder und Schwerpunkte der Fanprojektarbeit 2020

Grundsätzlich arbeiten sozialpädagogische Fanprojekte nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) und sind damit Einrichtungen der Jugendhilfe, die ihre Vorgaben dem SGB VIII entnehmen. Die Zielgruppe sind junge Fußballfans zwischen 12 und 27 Jahren, die Hauptaufgaben der Fanprojektarbeit liegen in der Prävention von Gewalt, Suchtproblematiken und extremistischen Einstellungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der Kontakt zu den Fans wird insbesondere durch die Beziehungsarbeit an Spieltagen und durch vielfältige Angebote u.a. in der Fan-Anlaufstelle am Preußenstadion hergestellt. Seit dem Frühjahr 2012 können Preußenfans die Räumlichkeiten des FANport nutzen: vor allem während der offenen Fantreffen sowie an Heimspieltagen und bei Veranstaltungen, aber auch selbstorganisiert bei Versammlungen oder Gruppentreffen. So fanden beispielsweise die offenen Fantreffen der Fanvertretung regelmäßig in der Fan-Anlaufstelle statt. Und auch die „Fanhilfe Münster“, eine Selbstorganisation von Preußenfans, die bei Bedarf eine juristische Unterstützung für ihre Mitglieder vermittelt und Fans über ihre Fanrechte aufklärt, nutzte die Räumlichkeiten am Stadion. In diesem Jahr kam noch die Initiative Preußenstadion hinzu, deren Anliegen ein fanfreundliches Stadion an der Hammer Straße angesichts des bevorstehenden Umbaus des Preußenstadions ist. Diese Faninitiative nutzte ebenfalls für ihre Treffen häufig die Fan-Anlaufstelle.

Außerdem wurden die Auswärtsfahrten der Fans begleitet. Hierbei machen nach wie vor der Streetwork-Charakter der Aufsuchenden Arbeit und die teilnehmende Beobachtung das Wesen der Jugendsozialarbeit mit Fußballfans aus. Der Sinn dieser Arbeit liegt darin, belastbare Beziehungen zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufzubauen, die Interventionen und Hilfen ermöglichen und dabei auch schon einmal Spannungen standhalten können.
Die Problem- und somit Arbeitsfelder innerhalb der Zielgruppe liegen vor allem in der häufigen Erfahrung mit Gewalt. Die Hauptaufgabe für die Fansozialarbeit liegt daher in der Gewaltprävention, da die Fansozialarbeiter*innen es auch mit gewaltaffinen Fußballfans zu tun haben. Der innerhalb der Fanszene weit verbreitete Alkohol- und Drogenkonsum sowie (am Standort Münster kaum festzustellende) diskriminierende Einstellungen machen weitere Problemlagen aus. Somit ist eine weitere Aufgabe die Aufklärung über die Folgen dieser Gewohnheiten, Süchte und Einstellungen sowie das Anbieten konkreter Hilfen für Jugendliche, die diese benötigen und freiwillig suchen.

Einen zentralen Aspekt in der Präventionsarbeit stellt die Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dar, die in die Fanszene gerade erst hineinwachsen. Die Arbeit in diesem wichtigen Bereich sollte wie jedes Jahr durch Projekte wie dem U12-Streetsoccer-Turnier unter dem Motto „Kick Racism Out!“ im Mai im Preußenstadion sowie durch die Organisation und Begleitung von U18-Auswärtsfahrten zu verschiedenen Spielen des SC Preußen Münster unter dem Motto „Ohne Rausch und Rauch geht’s auch!“ umgesetzt werden. Doch machte uns bereits nach einer erfolgreichen U18-Tour zum Auswärtsspiel nach Kaiserslautern die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Immerhin konnten mehr oder weniger regelmäßig Jugendliche unseren Offenen U18-Fantreff am Mittwochabend aufsuchen, selbstverständlich auf Grundlage unseres Hygienekonzepts.

Auch 2020 wurde wieder im Rahmen unseres Integrationsprojektes in der Soccer-Halle Rummenigge gekickt, außerdem liefen Bildungsangebote für von Rassismus betroffene Jugendliche.

Das **Integrations- und Sportprojekt „Aktiv ankommen in Münster“**, das vom Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration über die Fachstelle der Landesarbeitsgemeinschaft

der Fanprojekte (LAG) gefördert wird, erfreute sich auch in diesem Jahr wieder größter Beliebtheit. Es kamen regelmäßig zwischen 12 und knapp über 20 Jugendliche mit und ohne Migrationsbiographie, die in zwei Gruppen (12-15jährige und 16-18jährige Jugendliche) unsere Angebote überwiegend in der Soccer-Halle Rummenigge nutzten.

Es wurde aber auch z.B. ein Empowerment-Workshop für von Rassismus betroffene Jugendliche angeboten, das in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum durchgeführt wurde.

Mitte 2019 startete unser Projekt **„Lernort Preußenstadion“**, mit dem Schulen, Jugendeinrichtungen und Sportvereinen aus dem gesamten Münsterland Interventionen und außerschulischer Unterricht zu verschiedenen Themen angeboten wurden. Hier ist vieles möglich – von der Gruppenarbeit über Projektunterricht bis hin zu passgenauen Angeboten infolge von diskriminierenden Vorfällen. Zunächst wurden drei verschiedene Workshops zu den Schwerpunkten a) Antidiskiminierung, b) Integration und Wertevermittlung sowie c) Hatespeech und Soziale Medien angeboten. Leider waren 2020 aufgrund der Pandemie nur wenige Workshops in Präsenz möglich, dennoch gab es Angebote und Kooperationen mit verschiedenen Schulen und Einiges an Konzeptarbeit zu tun. Dadurch konnten weitere Workshops zu den Themen d) Demokratie und Teilhabe sowie e) Alkohol- und Drogenprävention konzipiert werden. Das Projekt wird vom SC Preußen Münster durch das Überlassen von Räumlichkeiten im Stadion gegen eine Mietzahlung unterstützt und hauptsächlich vom Land NRW finanziert.

Auch 2020 konnte die Mitwirkung in städtischen, regionalen und überregionalen Gremien und Netzwerken der Jugendhilfe und der Fansozialarbeit verstetigt werden. In Münster wird regelmäßig im Stadtteilarbeitskreis Berg Fidel und im Arbeitskreis Jugend in Hiltrup und Berg Fidel mitgearbeitet. Außerdem ergaben sich in der Arbeitsgemeinschaft nach §78 SGB VIII (AG3) mit dem Schwerpunkt Jugendsozialarbeit vielfältige Kooperationen und Kontakte, sodass der FANport in der lokalen Jugendarbeit gut vernetzt ist. Überregional werden die Gremien der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) sowie die Angebote der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend sowie der Landesarbeitsgemeinschaft der NRW-Fanprojekte genutzt, um einen fachlich qualifizierten kollegialen Austausch und Support der Fanprojektarbeit zu ermöglichen. Darüber hinaus beteiligen sich die FANport-Mitarbeiter*innen an den Formaten der Fußballverbände DFB und DFL, Edo Schmidt arbeitet z.B. in der AG Fankulturen beim DFB mit.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld war eine beständige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Effekt, dass das sozialpädagogische Fanprojekt in Münster noch bekannter gemacht werden konnte. Hierzu gehören auch die Pflege der Internet-Präsenz sowie die Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden Newsletters, der an Fans und Netzwerkpartner*innen verschickt wird. Außerdem arbeitete Edo Schmidt in der AG Öffentlichkeitsarbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte mit, während Stefan Woischner im AK U18-Arbeit der NRW-Fanprojekte vertreten ist.

Personal

Neben Projektleiter Edo Schmidt arbeiteten 2020 David Grevelhörster und Stefan Woischner als pädagogische Fachkräfte in der Fan-Anlaufstelle. Letzterer leitet das Integrations- und Sportprojekt „Aktiv ankommen in Münster“ und begleitet gemeinsam mit dem Kollegen bis zu den jeweiligen „Lockdowns“ die Heim- und Auswärtsspiele. Jan Becker leitet das sehr erfolgreich gestartete außerschulische Bildungsprojekt „Lernort Preußenstadion“, wobei er von unserer studentischen Aushilfe Clara Kirchhoff unterstützt wird.

Im vergangenen Jahr konnten die FANport-Mitarbeiter*innen folgende Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen wahrnehmen:

● Jan Becker: „Antisemitismuskritische Bildungsarbeit“ - Jüdisches Museum Westfalen; „Aktiv und kreativ: Medienpädagogische Methoden in der Kinder- und Jugendarbeit“ - INVIA-Akademie Paderborn

● Clara Kirchhoff: „Antisemitismuskritische Bildungsarbeit“ - Jüdisches Museum Westfalen
● Stefan Woischner: „Willkommen im Fußball – Vielfalt als Normalität?“ – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung & DFL-Stiftung
● David Grevelhörster: „Grundlagen der Jungenarbeit“ - LAG Jungenarbeit NRW; „Aktiv und kreativ: Medienpädagogische Methoden in der Kinder- und Jugendarbeit“ - INVIA-Akademie Paderborn
● Edo Schmidt: Fachtag „Antidiskriminierung: ‘Rassismus‘ und ‘Sexualisierte Gewalt‘“ – DFB & DFL; Videokonferenz „Corona-Krise – Austausch 3. Liga zur Wiederaufnahme des Spielbetriebs“ – DFB; u.a. Vortrag „Belarus: Sports vs Dictatorship“ – Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj

Angebote in der Fan-Anlaufstelle und darüber hinaus

Nachdem die Fan-Anlaufstelle mit tatkräftiger Unterstützung aus der aktiven Fanszene umgebaut und im März 2012 offiziell eröffnet werden konnte, öffnet der FANport seither seine Tür bei jedem Heimspiel für alle interessierten Preußenfans, was am Spieltag bis zu 100 Fußballbegeisterte aus dem ganzen Münsterland anzieht. Dabei wird morgens vor dem Spiel ein reichhaltiges Frühstücksbuffet im FAN-Café angeboten und stellt für die überwiegend jugendlichen Fußballfans eine solide Grundlage für einen anstrengenden Tag im Stadion dar. Darüber hinaus werden vor Spielbeginn bestimmte Treffpunkte der Fans von den Fansozialarbeiter*innen aufgesucht, wobei auch noch einmal bis zu 50 Kontakte gepflegt werden.

Nach dem Abpfiff kommen viele SCP-Fans zur „Nachspielzeit“ in die Fan-Anlaufstelle, um über das Spiel zu diskutieren, zu kickern oder mit den manchmal ebenfalls dort auftauchenden Spielern zu sprechen. Zum Abschluss wird dann gemeinsam die Sportberichterstattung von Sky auf Leinwand geschaut. Hierbei ist zu erwähnen, dass mit Hilfe einer differenzierten Preisgestaltung bei Getränken für Jugendliche und Erwachsene die Besucher*innenstruktur in der Fan-Anlaufstelle stark verjüngt werden konnte. Dies war nötig, da es zuvor Spieltage gab, an denen es fast keinen Platz mehr für Jugendliche zu geben schien.

Seit der Saison 2016/17 befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Fan-Anlaufstelle der „Fancontainer“ der Fanvertretung, der ebenfalls an Spieltagen eine Menge Preußenfans anzieht. Hierdurch kommen nun noch mehr Preußenfans vor und nach dem Spiel zum FANport - für die Fangemeinde eine reizvolle, weil selbstorganisierte Alternative zu sonstigen Treffpunkten am Spieltag. Für die Fansozialarbeit ist am „Container“ ein weiterer belebter Anlaufpunkt entstanden, der durch Streetwork versorgt wird. Der FANport hat diese Idee der Fanvertretung von Anfang an unterstützt, da eben nun auch Fans erreicht werden können, die sich sonst eher in einiger Distanz zur Fan-Anlaufstelle aufhielten.

Kultur- und Bildungsveranstaltungen

Über den Spieltag hinaus finden weitere Angebote statt, wie fußballaffine, bildungspolitische oder Freizeit- und Sportpädagogische Veranstaltungen - neben kulturellen „Events“, Lesungen, Fußball-Quiz und kleineren Konzerten. So gab es auch 2020 die Veranstaltungsreihe „Flutlicht“, in der es um Fanrechte, Fankultur, Politik und Antidiskriminierung geht. Bei dieser Veranstaltungsreihe wird Wert darauf gelegt, die Inhalte gemeinsam mit den Fans zu erarbeiten und das Angebot an ihren Bedürfnissen und lebensweltlichen Interessen auszurichten.

Manchmal geht es aber auch darum, unbequeme Themen zu setzen, wie bei der Veranstaltung am 27. Januar 2020 mit dem ehemaligen Profiboxer Oswald Marschall, der über die Verfolgung von Sinti und Roma im Nationalsozialismus berichtete und auch von gegenwärtigen Diskriminierungserfahrungen erzählte. Es gab jedoch auch empowernde Momente, z.B. als der Referent aufzählte, welche Prominenten, Pop-Stars und Sportler*innen Roma- oder Sinti-Wurzeln haben.
Mit dieser Veranstaltung im Münsteraner Geschichtsort „Villa ten Hompel“ leistete der FANport seinen Beitrag zur Kampagne *„!Nie Wieder“ – Erinnerungstag im Deutschen Fußball*, bei der bundesweit inzwischen über 50 öffentliche Veranstaltungen, Stadiondurchsagen und Vieles mehr rund um den Holocaust Memorial Day, dem Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee (1945) durchgeführt werden. Der FANport beteiligt sich seit 2013 an dieser jährlichen Kampagne und arbeitet aktiv im „!Nie Wieder“-Netzwerk mit.

Bei der diesjährigen „!Nie Wieder“-Kampagne lag der Schwerpunkt auf „Antiziganismus“.

Im Rahmen der „Fußball Kulturtage NRW“, einer Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft der NRW-Fanprojekte, wurde Oliver Vrankovic eingeladen, der über die Fußball- und Fankultur in Israel berichtete, da er vor rund 11 Jahren dorthin auswanderte und seither eine Vielzahl an Spielen vor allem in unteren Ligen besucht hat. Vrankovic berichtete von interessanten Begegnungen von jüdischen und muslimischen Fans, aber auch über Konflikte verschiedener Fanszenen in den oberen Ligen. Diese Veranstaltung vermochte vor allem Zuhörende der aktiven Fanszene anzusprechen, da sie an die Lebenswelt der Ultras andockte. Aufgrund der Pandemie fand die Veranstaltung draußen an einem subkulturell geprägten Ort im Hafen Münsters statt.

Der Groundhopper und Fußballliebhaber Oliver Vrankovic berichtet über die Fußball- und Fankultur in Israel

Fanprojektarbeit in Zeiten von Corona

Nachdem Mitte März Fußballspiele abgesagt und den nicht „Systemrelevanten“ Gruppen strenge Kontaktbeschränkungen auferlegt wurden, mussten wir im FANport Münster schnell reagieren. Um nicht den Kontakt zu unserer Klientel zu verlieren, bemühten wir uns sehr schnell um Alternativangebote. Daher „digitalisierten“ wir unsere Fansozialarbeit und kamen so unserem Arbeitsauftrag nach.
Dabei hilfreich war, dass wir ausreichend mit Smartphones und Laptops ausgestattet wurden. Die Präsenz in den Sozialen Medien half uns nämlich sehr beim Bewerben neuer Angebote und beim

Kontakt halten zu unserer Klientel. Unsere Twitter-, Facebook- und Instagram-Kanäle bespielen wir z.T. bereits seit 2012, und dies zahlte sich in der Pandemie noch einmal richtig aus.

An dieser Stelle sei auf den Artikel im Anhang dieses Sachberichtes verwiesen, der unserem Newsletter vom 11. November 2020 entnommen ist und in dem ausführlich über unsere „Corona-Performance“ berichtet wird. An dieser Stelle nur so viel:

- Zunächst haben wir über die Gefährlichkeit des Coronavirus und über mögliche Schutzmaßnahmen informiert.
- Dann haben wir präventiv auf Beratungsstellen und Infotelefone hingewiesen – einerseits, um für Gefahren während der Kontaktbeschränkungen zu sensibilisieren (z.B. in Fällen von häuslicher oder sexualisierter Gewalt), aber auch um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten - und schließlich, um selbst bei Bedarf gezielt weiter verweisen zu können.

- Dann entwickelten wir digitale Formate als Online-angebote für junge Preußenfans, also z.B. Challenges im „Quizduell“, im „Kniffel“, „Montagsmaler“ und „Among us“. Zu Beginn der schrittweisen Öffnung gaben wir Beispiele für sportliche Übungen und Fußballtricks und animierten, im „Boule“ gegen uns anzutreten.
  Das Ganze fand unter dem Slogan „Schlag das FANport-Team“ statt.
- Irgendwann zeichnete sich ab, dass Verschwörungs-Ideolog*innen und Corona-Leugner*innen sowie Rechtsradikale eine unheilige Allianz schmiedeten und bei einigen Menschen mit ihrer Desinformation bis hin zu offener antidemokratischer Hetze eine gewisse Verunsicherung auslösten. Hier war es besonders wichtig, sich als Institutionen der Jugendhilfe klar zu positionieren und durch Aufklärung und Fakten-Checks dieser Desinformation entgegenzuwirken und die notwendigen Pandemiemaßnahmen gut zu begründen.
- Während der anschließenden Öffnungsphase entwickelten wir ein Hygienekonzept für die Fan-Anlaufstelle und für verschiedene Angebote, damit unser Sommerferien-Angebot und andere Aktivitäten wieder stattfinden konnten.

- Im Frühsommer fanden nach dem ersten Lockdown bereits wieder unsere U18-Öffnung sowie unser Spieltagstreff statt, denn es wurde in der Dritten Liga und in der Regionalliga West weitergespielt. Alle unsere Angebote fanden draußen statt, um dem Coronavirus keine Chance zu bieten, sich bei uns auszubreiten. Um bei den Heimspielen, die z.T. als Geisterspiele ausgetragen wurden, nicht unnötig Fans zum Preußenstadion zu „locken“, öffneten wir nur bei Auswärtsspielen.
- Schließlich fanden während der Lockdown-Phasen unsere Bildungs- und Vortragsveranstaltungen ausschließlich online als Videotalks statt.
  Diese wurden sehr gut angenommen, z.T. kamen über 40 Zuschauende zusammen.
- Während der gesamten Zeit der Pandemie gingen und gehen wir immer mal wieder zum Stadion und bieten Streetwork an, denn es treffen sich im Stadionbereich gelegentlich Jugendliche, die ihre Freiräume brauchen und gleichzeitig die Nähe zu „ihrem“ SCP suchen.

Beratung von jungen Fußballfans

In der Fan-Anlaufstelle werden neben den Öffnungszeiten regelmäßige Beratungstermine auch nach telefonischer Vereinbarung angeboten. Während des „Lockdowns“ waren immerhin noch Einzeltermine möglich. Die Beratungszeiten nutzen hauptsächlich Fans, die Fragen zu einem gegen sie verhängten Stadionverbot, Bereichsbetretungsverbot o.ä. haben. Oder junge, deviante

SCP-Fans fragen an, ob sie im FANport ihre „Sozialstunden“ ableisten können, was im Einzelfall von den FANport-Mitarbeiter*innen begleitet wird. Gelegentlich werden Fans mit anderen Themen an geeignete Stellen innerhalb des Hilfesystems verwiesen.
Alleine bei Stadion- und Bereichsbetretungsverboten konnten rund sieben Jugendliche und junge Erwachsene beraten und über einen längeren Zeitraum begleitet werden. Pandemiebedingt gab es 2020 lediglich einen „Sozialstundler“ zu betreuen. Hierbei sind neben handwerklichen Tätigkeiten vor allem die Pflege des Bolzplatzes und des näheren Umfeldes am FANport zu erledigen. Bei Bedarf wird in solchen Fällen mit der Jugendgerichtshilfe, dem Verein sozialintegrativer Projekte (ViP) oder der Fachstelle zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit (FAgA) kooperiert.

Unterstützung einer positiven Fankultur

Innerhalb der Fanszene des SC Preußen Münster konnte wie bereits im vorangegangenen Jahr ein Generationswechsel beobachtet werden. Nachdem eine Zeit lang der Support aufgrund der Unzufriedenheit über die Ausgliederung der Profiabteilung des SC Preußen Münster eingestellt wurde, übernahm eine aktive Fangruppe das Heft des Handelns und zog in den Block O um. Es wurde sich auf den Support des Drittligateams konzentriert und zunehmend phantasievolle Intros und Choreografien gezeigt. Ein Resultat dieses Prozesses ist ein starker Rückgang von negativen Vorfällen an Spieltagen sowie der verminderte Gebrauch von Pyrotechnik in der Kurve, was auch die Strafzahlungen des Vereins an den Deutschen Fußball Bund sinken ließ. Gleichzeitig haben ältere Protagonist*innen, die über viele Jahre für eine konfliktträchtige Spaltung der Ultraszene in Münster verantwortlich waren, die „Bühne Preußenstadion“ verlassen. Auch wenn das sozial-pädagogische Fanprojekt an diesen positiven Entwicklungen keinen Anteil für sich verbuchen kann und möchte, wurden schon immer positive Ansätze einzelner Fangruppen und –initiativen aktiv unterstützt. Auf den Fortgang dieser Entwicklungen darf man gespannt sein.

Beispiele für eine positive Fankultur – karitative Initiativen während der Kontaktbeschränkungen

Bundesweit waren zu Beginn des ersten „Lockdowns“ viele karitative Unternehmungen von aktiven Fanszenen zu verzeichnen. Konnten die zumeist jungen Menschen aufgrund der Pandemie nicht ins Stadion, überlegten sie sich karitative Initiativen, um der Katastrophe zu begegnen und besonders Betroffenen zu helfen. Es entstanden vielerorts Hilfsangebote für Senior*innen, eine durch die Pandemie besonders gefährdete Gruppe. Vielerorts gab es Einkaufshilfen für Senior*innen. In Münster organisierten junge Studierende solche Hilfen. Die aktive Fanszene dachte sich eine Spendenaktion verbunden mit dem Verkauf eines szenetypisch gestalteten Solidaritäts-Shirts aus. Bei dieser kreativen Spendenaktion kam die unglaubliche Summe von rund 18.000 Euro zusammen, die an den gemeinnützigen Verein Seniorenhilfe e.V. übergeben wurde. Die Seniorenhilfe unterstützt finanziell schlechter gestellte Senior*innen.

Viele Beispiele gelebter Solidarität, die von verschiedenen Fanszenen ins Leben gerufen wurden, sind unter dem Hashtag #kickoutcorona in den Social Media und auf der Seite https://inklusion-fussball.de/corona-landkarte-ls zu finden.

Graffitiprojekte als Beispiele für lebensweltlich orientierte Angebote

Da „normale“ Öffnungen in unserer Fan-Anlaufstelle während der Kontaktbeschränkungen nicht möglich waren, erfanden wir immer wieder kleinere Formate, um mit den Fans im Kontakt zu bleiben. In Kooperation mit den Stadtwerken Münster entstand im Austausch mit jungen erwachsenen Preußenfans ein sehr interessantes Graffitiprojekt: unser Mitarbeiter David Grevelhörster hörte den Wunsch von jüngeren Fans, in dem das Stadion umgebenden Stadtteil Berg Fidel die Stromkästen gestalten zu wollen. Um dies legal zu bewerkstelligen, suchten sie den Kontakt zu uns.
Als Vermittler ermöglichte David Grevelhörster es nun, einerseits mit den Stadtwerken Münster als Eigentümer der Stromkästen Kontakt aufzunehmen und andererseits zu gewährleisten, dass die Polizei nicht vermeintlich „illegale Sprayer auf frischer Tat ertappt“. Nach geschickten Verhandlungen stimmten die Stadtwerke dem Vorhaben zu und finanzierten sogar die Farbe und das benötigte Werkzeug, das für die Umgestaltung notwendig war.

Im weiteren Austausch erfuhren wir, dass es eine Gruppe junger Preußenfans gab, die immer wieder nach legalen Möglichkeiten in Münster sucht, um das Sprayen von Graffiti zu lernen und zu üben. Daher stellten wir einen Antrag beim Jugendamt der Stadt Münster, um die nötigen Mittel für den Bau einer Graffitiwand direkt an der Fan-Anlaufstelle zu erhalten und diese Gruppe von Fans längerfristig an die Angebote der Fan-Anlaufstelle anzubinden. Die Preußenfans wurden beim Einkaufen des Materials sowie beim Bau der Wand begleitet, planten aber alles selbst. Unter Duldung durch den Verein konnten dort schon mehrere großformatige Bilder entstehen.

Die Graffitiwand am Bolzplatz hinter der Fan-Anlaufstelle misst rund 3m x 15m.

Austausch über Fanbelange im Arbeitskreis „Spieltag“

Die Fanvertretung der Preußenfans, der Verein „Fanprojekt Preußen Münster e.V.“, und die Fanhilfe Münster nutzten wie schon erwähnt auch 2020 wieder unsere Fan-Anlaufstelle am Preußenstadion für ihre Versammlungen und Offenen Treffs. Außerdem fanden hier Gruppentreffen und Gremiensitzungen von anderen organisierten Fans statt, so z.B. der „Faninitiative Preußenstadion“. Zur aktiven Fanszene ist aufgrund jahrelanger Zusammenarbeit ein vertrauensvolles Verhältnis gewachsen, was sich in der vermehrten Nutzung des FANport ausdrückt.
Vertreter*innen dieser Fans sind ebenfalls beim „AK Spieltag“ dabei, der sich – vor der Pandemie - regelmäßig dienstags vor jedem Heimspiel bei uns traf. Gemeinsam mit den Fanbeauftragten des SCP und dem Fanbeirat Burkhard Brüx, der im Vereinsvorstand des SCP für Fanbelange zuständig ist, wird sich über aktuelle Dinge und Vorhaben ausgetauscht. Auch sind immer wieder Dialogprozesse zwischen den Fans und der Vereinsführung Thema. So konnten schon häufiger Probleme und Verwerfungen frühzeitig erkannt und hier bearbeitet werden, allerdings nicht immer zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten. Aber wir bleiben im Gespräch…

Präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Auch im vergangenen Jahr wurde die Arbeit mit dem jüngsten Teil unserer Zielgruppe fortgesetzt,

die auf Langfristigkeit angelegt ist. Es konnte vor der Pandemie immerhin noch eine U18-Auswärtsfahrt nach Kaiserslautern im Projekteigenen 9-Sitzer-Transporter unternommen werden. Solche Fahrten erfreuen sich bei jungen Preußenfans großer Beliebtheit, auch wenn sie unter dem Motto „Ohne Rausch und Rauch geht's auch!“ Alkohol- und Nikotinfrei durchgeführt werden. Nur so wird das positive Fußballerlebnis mit dem geliebten Club auswärts während der pädagogisch begleiteten Touren erfahrbar, ohne dass ältere Fans allzu dicht bei den Jugendlichen stehen und z.B. durch übermäßigen Alkoholkonsum oder durch anderes auffälliges Verhalten das Bild eines Stadionbesuches nachhaltig negativ prägen können. Auch unser Offener Treff für junge Preußenfans im Alter von 12 bis 18 Jahren am späten Mittwochnachmittag lief bis zum ersten „Lockdown“ ganz ordentlich. Als wir wieder öffneten, besuchten nach dem ersten Lockdown allerdings nur noch kleinere Gruppen unseren U18-Fantreff. Möglicherweise ist in dieser Altersgruppe Einiges auch durch den Abstieg der Preußen in die Regionalliga „weggebrochen“.

Andere Formate wie unser beliebtes Streetsoccer-Turnier im Preußenstadion unter dem Motto „Kick Racism Out!“ für jüngere Jugendliche oder die Teilnahme an Fan-Fußballturnieren waren 2020 überhaupt nicht möglich. Schließlich musste auch unsere U18-Ferienfreizeit am Lippesee, die wir normalerweise gemeinsam mit anderen NRW-Fanprojekten durchführen und bei der in den Vorjahren bis zu 60 Jugendliche zusammen zelteten, kochten, Sport trieben und Spaß hatten, abgesagt werden. Während der Kontaktbeschränkungen fiel praktisch der gesamte Erlebnis- und Freizeitpädagogische Bereich dem Coronavirus zum Opfer. Einzige Ausnahmen waren die Ferienangebote im Sommer und die bereits genannten sehr erfolgreichen Graffitiprojekte.

Während der Sommerferien organisierten wir niedrigschwellige Ferienangebote und in Kooperation mit unserem außerschulischen „Lernort Preußenstadion“ boten wir Bildungsangebote für junge Preußenfans an. So ging es u.a. in den Movie Park und zum Fußball-Golf, aber auch ins Jüdische Museum Westfalen nach Dorsten und ins Kreismuseum der Wewelsburg bei Büren, wo die Dauerausstellung zum Nationalsozialismus besucht wurde.

Für ältere Jugendliche und junge Erwachsene waren unsere Online-Vorträge und Bildungsangebote in der zweiten Jahreshälfte gedacht, die thematisch eng an die lebensweltlichen Interessen jugendlicher Fußballfans angelehnt waren. Auch wenn bis zu 40 Teilnehmer*innen zu verzeichnen waren, freuen wir uns schon jetzt auf die Zeit nach Corona, damit wir solche Veranstaltungen und auch wieder eine „normale“ Spieltags Begleitung „reallife“ anbieten können.

Edo Schmidt

FANport Münster - Anlaufstelle für Fußballfans
Hammer Str. 302
48153 Münster
Tel.: 0251-97422440

Outlaw Kinder- und Jugendhilfe
Johann-Krane-Weg 18
48149 Münster
Tel.: 0251-3835660

Mobil: 0151-61338940 Edo Schmidt
Mobil: 0160-90827934 Stefan Woischner
Mobil: 0160-98934350 David Grevelhörster
Mobil: 0151-27253946 Jan Becker

E-Mail: FANport@outlaw-ggmbh.de

Internet:
http://www.fanport-muenster.de
https://twitter.com/FANportMuenster
https://www.instagram.com/fanport
https://de-de.facebook.com/FANport-Fan-Anlaufstelle-189639454432628/timeline/

Anhang: Artikel aus dem FANport-Newsletter #42 vom 11. November 2020

Fansozialarbeit in Zeiten der Pandemie

Nachdem Mitte März Fußballspiele abgesagt und den nicht „Systemrelevanten“ Gruppen strenge Kontaktbeschränkungen auferlegt wurden, mussten wir im FANport Münster schnell reagieren. Nicht zuletzt aufgrund der Befürchtung, in Kurzarbeit gehen zu müssen, bemühten wir uns sehr schnell um Alternativangebote. Daher „digitalisierten“ wir unsere Fansozialarbeit und kamen so unserem Arbeitsauftrag in Vollzeit nach.
Gut war, dass wir zuvor durch unseren Träger, der Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, ausreichend mit Smartphones und Laptops ausgestattet wurden. Soziale Medien halfen uns nämlich sehr beim Bewerben neuer Angebote. Unsere Twitter-, Facebook- und Instagram-Kanäle bespielen wir übrigens bereits seit 2012, und dies zahlte sich in der Pandemie noch einmal richtig aus.

Informieren und Desinformation entgegenwirken

Schon im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 wurde für uns deutlich, wie sehr die vor allem jüngere Klientel mit „Fake News“ und Hetze in Sozialen Medien konfrontiert werden. Damals war Donald Trump noch relativ frisch US-Präsident und von ihm und seinem Umfeld kamen irrationale Begriffe wie „Alternative Fakten“ usw.
Diese neuen Begriffe beschrieben ein Phänomen, das auch mit dem Erstarken der „Alternative für Deutschland“ genannten rechtspopulistischen Partei spürbar zunahm: die Desinformation und dauerhafte „Bombardierung“ mit Lügen, Hasskommentaren und falschen Tatsachenbehauptungen vor allem auf Facebook-Accounts und in verschiedenen „Gruppen“. Damals ging es vor allem um die anwachsende Migrationsbewegung aus dem globalen Süden in Richtung Europa. Es wurde behauptet, dass „Merkel“, gemeint war die Bundeskanzlerin Angela Merkel, „die Grenzen für Flüchtlinge öffnete“. Richtig war, dass sich Migrant*innen über offene europäische Grenzen hinweg innerhalb des „Schengen-Raums“ bewegten.
In dieser Zeit wurde es wichtig, vor allem der jüngeren Klientel unter 18 Jahren genau zuzuhören und nicht direkt bei offensichtlich falschen Informationen mit Ablehnung zu reagieren. So hörten wir zu und versuchten, gemeinsam mit ihnen Fakten zu „checken“, also nach dem Wahrheitsgehalt der

geäußerten Inhalte zu forschen. Heraus kam sehr häufig, dass in Sozialen Medien Dinge behauptet wurden, die nicht wahr sind – einfach, um Stimmung in eine bestimmte politische, rechtspopulistische Richtung zu erzeugen. So wurde aus dem humanistischen und hoffnungsvollen „Wir schaffen das!“ der Kanzlerin eine Art moderne „Dolchstoßlegende“ zum Nachteil des „deutschen Volkes“ imaginiert – und beständig aus dem AfD-Spektrum publiziert.

Kontaktbeschränkungen statt „Lockdown“

Ähnlich verhielt es sich im Frühjahr 2020, als so genannte Coronaleugner*innen begannen, gegen eine angebliche „Coronadiktatur“ aufzustehen. „Widerstand 2020“ hieß eine der ersten Bewegungen, die ins Licht der Öffentlichkeit rückten und über „Telegram-Gruppen“ zu ihren Kundgebungen „für die Freiheit“ mobilisierten. Im Verlauf dieser Mobilisierungen mischte sich zunehmend eine breite neofaschistische Bewegung unter die eher esoterisch anmutenden „Coronaleugner“. Den vorläufigen Höhepunkt erlangte diese unheilige Allianz im Sommer 2020 in der scheinbaren „Besetzung“ des Reichstagsgebäudes während einer Großdemonstration in Berlin.
Doch zurück zum Beginn der Pandemie in Deutschland: Die sozialpädagogischen Fanprojekte waren sich schnell einig, dass eine wirksame Corona-Prävention nur darin bestehen könne, die Kontaktbeschränkungen als Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie mitzutragen und für den Schutz von Kolleg*innen und Klientel gleichermaßen einzutreten. Daher wurde der Zugang zu den „Fan-Anlaufstellen“ beschränkt und in einem ersten Schritt der Kontakt über Online-Angebote und -Kanäle gehalten. Über die Notwendigkeit der ersten Maßnahmen (Kontakte reduzieren, Hände waschen, Kontaktflächen desinfizieren, Abstand halten) wurde informiert und weiter gehende Informationsmöglichkeiten (RKI, kommunale Infotelefone und -seiten etc.) wurden bekannt gemacht.
Das interessante ist hierbei, dass die Fanprojekte häufig die einzigen akzeptierten „öffentlichen“ Erwachsenen-Institutionen in weiten Teilen der Fanszenen sind. Häufig wird aufgrund langjähriger guter Erfahrung auf den Rat der Fanprojekt-Kolleg*innen gehört.
Nun ist aber zunächst festzuhalten, dass viele Fanszenen von sich aus sehr früh mit Hilfsangeboten für Senior*innen, eine durch die Pandemie besonders gefährdete Gruppe, reagierten und so dokumentierten, dass sie die Thematik sehr ernst nahmen. Sie reagierten vielfach auf die Katastrophe mit Hilfsangeboten für finanziell Schwache. Viele Beispiele gelebter Solidarität fanden sich unter dem Hashtag #kickoutcorona auf der Seite https://inklusion-fussball.de/corona-landkarte-ls.
Gleichzeitig konnten in der Frühphase der Pandemie hier in Deutschland Informationsangebote und Hilfestellungen durch die Fanprojekte gegeben werden. Wichtig war angesichts des zuvor Gesagten, dass die „Corona-Maßnahmen“ zunächst als Kontaktbeschränkungen beschrieben wurden, während die wachsende Coronaleugnungs-Bewegung von „Lockdown“ und „Diktatur“ aufgrund der Einschränkungen sprach. Mit Hilfe des Faktencheckens – hierzu wurden neben Infos in Einzelgesprächen auch zahlreiche Veröffentlichungen z.B. von Beratungsstellen in Sozialen Medien gepostet -, konnte so der Desinformation begegnet werden. Wir informierten in diesem Zusammenhang übrigens die Kolleg*innen sehr früh per Mail über diese Möglichkeit. Schließlich konnten rational zugängliche Menschen sehenden Auges erkennen, was sich in den Nachbarländern Italien und Frankreich, später auch in Spanien und Großbritannien abspielte. Dort wurde tatsächlich ein „Lockdown“, also Ausgangssperren, eingeführt, da die Fallzahlen sich dort wesentlich dramatischer entwickelten.

Erste Hilfe in der Pandemie

Neben dem Vorbeugen verschwörungsideologischer Ansätze durch Faktenchecks und permanente Informationsangebote wurde es während der Frühphase der Kontaktbeschränkungen und des „StayAtHome“ gemäß unserem Auftrag als Einrichtungen der Jugendhilfe (§§11 und 13 im SGB VIII) notwendig, Infos über Hotlines, Beratungsstellen etc. zu geben. Zunächst boten wir uns selbst als Kontaktmöglichkeit an („Wir sind auch weiterhin für

euch erreichbar…“), was vor allem per WhatsApp und im Rahmen von Streetwork nachgefragt wurde. Aber auch die Messenger von Facebook und Instagram wurden durch die Klientel oft genutzt.
Dann erschien es sinnvoll, den negativen Folgen der Kontaktbeschränkungen vorzubeugen, indem Grafiken mit Notfallnummern („Nummer gegen Kummer“) für Jugendliche, aber auch für (junge) Erwachsene, die z.B. von sexualisierter oder von häuslicher Gewalt bedroht sind, über Soziale Medien gespielt wurden.
Wir haben während der ersten Pandemie-Maßnahmen das Netzwerk der Fanprojekte als ein schnell lernendes Netzwerk erlebt, in dem im positiven Sinne angesichts der Notlage voneinander „abgeguckt“ wurde. So vervielfältigten sich Angebote, Hilfestellungen und Ratschläge über Stadtgrenzen und Regionen hinweg. Aus der Fanszene sowie aus dem uns umgebenden kommunalen Netzwerk erhielten wir sehr viel positives Feedback.

Dem Alltag digital entfliehen – Online-Angebote

Seit langem wissen wir um die Bedeutung von Computerspielen und dergleichen für heute heranwachsende junge Menschen. Die Online-Welt ist aus dem Alltag der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht mehr wegzudenken und das Handy ist das Mittel der Wahl, wenn es um Fragen der Kommunikation geht.
Somit schafften wir bereits in der Frühphase der Kontaktbeschränkungen Online-Angebote für den Freizeitbereich. „Schlag das FANport-Team“ war in unterschiedlichen Disziplinen – vom stark frequentierten Quizduell-Angebot bis zu den weniger gut besuchten Montagsmaler-Sessions möglich.
Außerdem gaben wir in der Reihe „abgedreht“ aus unserer Sicht wertvolle fußballspezifische Filmtipps. Später lobten wir Wettbewerbe (FIFA20-Turniere, Quizduell-Turniere etc.) und „Challenges“ aus. So animierten wir unsere Klientel dazu, Fußballtricks, die wir per Video über Soziale Medien veröffentlichten, nach zu machen und uns per Video in einem geschützten Rahmen zuzusenden.
Später, als die Kontaktbeschränkungen mehr und mehr aufgehoben wurden, war z.B. das Boulespiel eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung in Kleingruppen. Auch wurde ein Laufkonzept erarbeitet und dem Rahmen der Vorgaben entsprechend angeboten. Dann kamen erste kontaktarme Fußball-Trainings im Rahmen unseres vom Land NRW finanzierten Integrations- und Sportprojektes „Aktiv ankommen in Münster – Refugees welcome!“ dazu. Nach und nach ging es wieder zurück in die analoge Welt und wir konnten unsere Fan-Anlaufstelle fast „normal“ öffnen. Hierfür wurde eigens ein Schutz- und Hygienekonzept erstellt.

Netzgefahren

Befördert das sozialpädagogische Fanprojekt mit seinen Online-Angeboten nicht die Verlockungen und Suchtgefahren des Internet? Nein! Viel eher werden Angebote „gestrickt“, die der heutigen Lebenswelt der jungen Fußballfans entsprechen und sie dort „abholen“, wo sie sich auch ohne Fansozialarbeit befinden würden. Die positiven Effekte liegen auf der Hand: es wird Kontakt gehalten, der in Krisen blitzschnell aktiviert werden kann. Und Jugendlichen wird ein passendes Angebot gemacht, die vielfach durch andere Einrichtungen der Jugendhilfe nicht (mehr) erreicht werden. Außerdem: die Notwendigkeit unserer Faktenchecks und umfassenden Informations- und Bildungsangebote werden uns erhalten bleiben.

Die sozialpädagogischen Fanprojekte wurden während der Kontaktbeschränkungen zu einer innovativen Erfolgsgeschichte, was uns aus der kommunalen Jugendhilfe an vielen Standorten widergespiegelt wurde. Dennoch: wir alle sehnen uns nach einer Zeit, in der dies alles nicht mehr nötig ist und in der wir unserer „gewohnten“ Arbeit nachgehen können. Mit Fankultur, Auswärtsspielen, Niederlagen, Siegen, mit Auf- und Abstiegen – und mit Emotionen.

Edo Schmidt